

betrifft: Tutzing



Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

wir Bayern haben das demokratischste und bürgerfreundlichste Gemeindevahlrecht. Wir dürfen Stimmen verteilen bis wir **die geeignetsten Kandidaten in den Gemeinderat** gewählt haben. Und davon sollten wir Tutzinger auch Gebrauch machen.

Am 2. März wählen Sie eine neue Bürgermeisterin oder einen neuen Bürgermeister und einen neuen Gemeinderat. Sie entscheiden darüber, ob wir alten Wein in neuen Schläuchen erhalten, also die bisherige Politik mit ein paar neuen Gesichtern fortgesetzt wird. Oder ob es mit Tutzing wieder aufwärts gehen wird. Das Interesse an Gemeindepolitik ist enorm gewachsen, die Wechselstimmung im Ort ist förmlich greifbar.

Um Ihnen Ihre Wahlentscheidung zu erleichtern, haben wir Fakten und Informationen über einige wichtige Entwicklungen in Tutzing zusammengestellt.

Kommunalpolitik ist Sachpolitik im Interesse unseres Ortes. Deshalb kommt es im Gemeinderat auf die Personen an. Wir Freie Wähler sind selbstbewusst genug, zu behaupten, dass die Bürgermeisterkandidatin Gabriele Förster und unsere Gemeinderatskandidaten eine gute Wahl für Tutzing sind. Geben Sie uns deshalb bei der Wahl für den Bürgermeister und den Gemeinderat unseren Kandidaten ihre Stimmen. Machen Sie am besten noch ein Kreuz bei der Liste 4 "Freie Wähler Tutzing", damit keine Ihrer insgesamt 20 Stimmen verloren geht.

Die Redaktion

Eine Bürgermeisterin für Tutzing

Gespräch mit der Fraktionssprecherin der Freien Wähler im Gemeinderat Tutzing, Frau Marlene Greinwald:

Warum haben sich die Freien Wähler für die Gemeinderätin Gabriele Förster als Bürgermeisterkandidatin entschieden.

Greinwald:

Frau Förster ist am besten für das Amt des Bürgermeisters geeignet ist. Sie hat die längste kommunalpolitische Erfahrung aller Kandidaten, sie ist ein Mannschaftsspieler und durchsetzungsstark, hat soziale Kompetenz, ist seriös und als Juristin verfügt sie über die notwendige fachliche Qualifikation. Und eine Frau als Bürgermeister ist ein Vorteil.

Wie ist das zu verstehen?

Greinwald:

Frauen sind anders. Auch in der Politik. Schauen wir nach Herrsching, Weßling oder Gauting. Dort "regieren" selbstbewusste Frauen. Sie schaffen ein besseres Arbeitsklima und setzen fraktionsübergreifend und sachorientiert die Interessen ihrer Gemeinde durch.

Die Kandidatenliste der Freien Wähler kommt gut an.

Greinwald:

Zu Recht. Die bisherigen Gemeinderäte wollen ihre erfolgreiche Politik weiter machen. Wir sind überzeugt, im nächsten Gemeinderat mehr als vier Gemeinderäte zu stellen. Dazu haben wir engagierte, fähige und ortsverbundene Bürger gefunden. Ich bin überzeugt, dass es mit solchen Gemeinderäten wieder aufwärts mit Tutzing gehen wird.

Bürgermeisterkandidatin
der Freien Wähler Tutzing

Gabriele Förster



betrifft:
Tutzing

Eine Information der
Freien Wähler Tutzing

Ausgabe 01/2008

Das Gemeinderatsteam der Freie Wähler

Unser Bahnhof



Bürgermeisterkandidatin Gabriele Förster mit ihren Gemeinderatskollegen Toni Aigner, Marlene Greinwald und Dr. Heinrich Reiter

Gabriele Förster: Eine Insel als Wunschprojekt

Ihre Bürgermeisterin für Tutzing

Die "Insel" ist eine Anlauf-, Beratungs- und Vermittlungsstelle für Rat und Hilfe suchende Bürger/innen. "Inseln" gibt es mit guten Erfahrungen in Germering, Planegg und Herrsching. Für die Beratung in der Insel ist keine Anmeldung erforderlich, sie ist kostenlos, unterliegt der Schweigepflicht und ist unabhängig von Glaubensrichtung und Institutionen. Damit besteht keine Hemmschwelle, sie aufzusuchen.

Die Berater der Insel können unbürokratisch helfen. Die Insel vermittelt neutral. Der Interessent erfährt, was für ihn wichtig ist. Die Insel ist auch eine Freiwilligenagentur, die Helfer "für alle Fälle" vermittelt. Zusammengefasst: eine Stelle, die die Lebensqualität in der Gemeinde verbessert.

Träger der Insel ist ein Verein. Die Insel ist ein Projekt, das mir am Herzen liegt und das ich für Tutzing gerne realisieren möchte.

Wir engagieren uns für Sie

Vertreter der Ortsteile

Wie werden die Interessen unserer Ortsteile am besten vertreten? Wie sich am Beispiel Traubing zeigt, nicht durch den Vertreter einer örtlichen Wählergruppe, die sich als Teil der Mehrheitspartei versteht und im Gemeinderat fast sechs Jahre schweigt.

Traubinger Bürger haben es uns vorgemacht, wie es geht. Für alle ortsbezogenen Probleme wurden von engagierten Mitbürgern Lösungen erarbeitet und im Gemeinderat vorgetragen (zuletzt die Verlegung der Hochspannungsleitung), denen dann der Gemeinderat einstimmig zustimmte.

Wir Freie Wähler wollen, dass in allen Ortsteilen **Ortssprecher** gewählt werden, die mit beratender Stimme an Gemeinderatssitzungen teilnehmen und Anträge stellen dürfen.

Neue Bahnunterführung

Die **Bahnunterführung Lindemannstraße** wird ab 2009 vom Staat erneuert werden.

Es wird ein Bauwerk mit gigantischen Ausmaßen von der Monatshauer Straße bis zur Bräuhausstraße. Die Fahrbahn wird erheblich tiefer gelegt und sie wird so breit sein, dass Lkw-Begegnungsverkehr möglich ist.

Aber es ist nur ein schmaler Fußweg auf einer Seite der Fahrbahn vorgesehen.

Wir Freie Wähler halten dies für eine Zumutung für Schulkinder, für Mütter mit Kindern und für Radfahrer.

Da uns der Schutz der Bürger vorgeht, wollen wir einen Geh- und Radweg von mindestens 3,50 m Breite, der durch eine Erhöhung und ein Geländer von der Fahrbahn abgetrennt ist.

Ich bin Bahnpendler.

Kürzlich sah ich, wie ein älterer Herr seinen gehbehinderten Vater mühsam die Treppe vom Mittelbahnsteig hinunter trug. Der Herr kannte mich offenbar; als ich bei ihm vorbeikam, sagte er verbittert: **"Warum macht dieser Gemeinderat nichts für den Bahnhof"?**

Eine Frage, die ich mir auch stelle, wohl gemeinsam mit vielen älteren, gehbehinderten oder Koffer tragenden Mitbürgern. Eine wichtige Aufgabe für den neuen Gemeinderat. Wir müssen nur etwas eigenes Geld in die Hand nehmen. Dann gibt es dafür Zuschüsse aus einem 100-Millionen-Programm des Freistaats für den barrierefreien Ausbau von S-Bahnhöfen. Pöcking hat aus diesem Topf über eine Million Euro Zuschüsse erhalten und baut damit demnächst seinen Bahnhof barrierefrei um.

Für uns Freie Wähler hat ein solcher Bahnhofsumbau hohe Priorität. Ich bin zuversichtlich, dass wir ihn im künftigen Gemeinderat durchsetzen werden.

Dr. Heinrich Reiter

Gemeinderat und Referent für Soziales und Altenfragen

Mobilfunk

Verlässliche wissenschaftliche Aussagen über die Unschädlichkeit elektromagnetischer Felder auf die menschliche Gesundheit gibt es nicht.

Deshalb bemühen sich die Freien Wähler seit Beginn der Wahlperiode, ihr **gesundheitsorientiertes Mobilfunkkonzept** im Gemeinderat durchzusetzen. Dabei soll die Gemeinde in Bauleitplänen geeignete Standorte für Mobilfunkanlagen so festlegen, dass Wohngebiete möglichst wenig mit Strahlenimmissionen belastet werden.

Im Widerspruch dazu wollte die Mehrheitspartei Mobilfunkmasten mitten in Wohngebieten zulassen, etwa am Benediktenweg, an der Luswiese oder am Bareisl.

Erst unter dem Druck der Öffentlichkeit folgte der Gemeinderat der Forderung der Freien Wähler, die angesehene enorm GmbH mit der Suche nach geeigneten Standorten für Mobilfunkmasten zu beauftragen.

DAS LIEBE GELD...

Desolate Finanzsituation

Die Haushaltslage Tutzings ist besorgniserregend. Bei den Steuereinnahmen ist Tutzing inzwischen das Schlusslicht aller Landkreisgemeinden. Dass Tutzing überhaupt noch handlungsfähig ist, liegt daran, dass wir in den letzten Jahren durch den Verkauf von Abwassereinheiten (4,5 Mio. Euro) und durch eine unerwartete Steuernachzahlung von Boehringer aus den 80er Jahren (4 Mio. Euro) außerplanmäßige Einnahmen hatten. Die finanzielle Schieflage Tutzings hat im Wesentlichen zwei - hausgemachte - Ursachen: Auf der Einnahmenseite **fehlende Gewerbesteuer**einnahmen, bei den Ausgaben das Festhalten an der **Trägerschaft für das Gymnasium** Tutzing.

Nur mit der **Gewerbsteuer** hat es eine Kommune selbst in der Hand, ihre Einnahmen spürbar zu erhöhen. Wenn sie das "richtige" Gewerbe ansiedelt. Filialbetriebe und Discounter zahlen fast keine Gewerbesteuer. Nun plant Tengelmann die Umwandlung von 3.000qm Büro-/ Gewerbeflächen in Verkaufsflächen. Wir Freie Wähler wollen, dass im Bebauungsplan möglichst viele Büro-/ Gewerbeflächen für Gewerbesteuer zahlende Betriebe erhalten bleiben. Tutzing nimmt lediglich 1,5 Mio. Gewerbesteuer im Jahr ein. Auch wenn wir uns nicht mit dem Krösus Pöcking mit jährlich über 20 Mio. Euro vergleichen dürfen, die Gewerbesteuereinnahmen Herrschings von 6 Mio. Euro sollten unsere Meßlatte sein. Wir Freie Wähler wollen eine **aktive und intelligente Gewerbeansiedlungspolitik**.

Gymnasium - lieb und teuer

Die Gemeinde Tutzing ist Aufwandsträger des Gymnasiums Tutzing. Mit bitteren finanziellen Folgen. Nach dem Gesetz ist dafür eigentlich der Landkreis zuständig. Seit 1990 hat uns das Gymnasium über 9 Mio. Euro gekostet. Geld, das Tutzing fehlt.

Die Ausgaben für das Gymnasium sind eine nicht beherrschbare Belastung für den Tutzinger Haushalt, zumal Sanierungen im Umfang von mehreren Millionen Euro anstehen. Die Freien Wähler fordern seit Jahren die **Übernahme der Trägerschaft durch den Landkreis**. Der neue Gemeinderat soll endlich mit dem Landkreis über die Abgabe verhandeln. Das Grundstück geht uns bei einer Abgabe auch nicht verloren. Nach dem Gesetz fällt das Grundstück an die Gemeinde zurück, wenn dort kein Gymnasium mehr betrieben werden sollte.

WUSSTEN SIE, ...

dass die Freien Wähler in Bayern **mehr Bürgermeister und mehr Gemeinderäte** als die CSU stellen;

dass die Freien Wähler **in fast allen Gemeinden** zwischen Starnberg und Weilheim die Bürgermeister stellen und dass alle diese Gemeinden besser dastehen als Tutzing;

dass die Erfahrung lehrt, dass ein Bürgermeister **nur dann Erfolg** haben kann, wenn er sich auf eine größere Fraktion stützen kann; Einzelkämpfer mag es im Wahlkampf geben, als Bürgermeister gibt es sie ersichtlich in keiner größeren Gemeinde;

dass die Gemeinderatsarbeit dort **am erfolgreichsten** ist, wo zur Vertrauensbildung die drei größten Fraktionen die Bürgermeister stellen (Beispiel Starnberg: 1. Bürgermeister: Freie Wähler; 2. Bürgermeister: CSU; 3. Bürgermeister: SPD;

dass Sie bei den Freien Wählern sicher sein können, dass Ihre Stimmen für die Freien Wähler nur der Liste der Freien Wähler zugute kommen, da die Freien Wähler **keine Listenverbindung** mit einer anderen Gruppierung eingegangen sind.

deshalb:

Schlaue Füchse wählen Freie Wähler



Frühlingsgäste im Hillernweg

Wahlkampf kostet Geld. Wir bitten Sie um Unterstützung. Überweisen Sie Ihre Spende bitte auf das Konto:

"Freie Wähler Tutzing" bei Kreissparkasse München Starnberg, Konto-Nr. 430583096, BLZ 70250150; Zusatz: "betrifft Tutzing".

Ihre Spende ist steuerlich abzugsfähig.

Impressum

betrifft: Tutzing
Ortszeitung für Tutzing
Erscheint etwa 1mal
jährlich

Herausgeber:
Freie Wähler Tutzing
Redaktion
Stefan Feldhüter
Marlene Greinwald
Dr. Heinrich Reiter
Günter Schorn
Gabriele v. d. Straten
V.i.S.d.P.:
Dr. Heinrich Reiter
Hillernweg 11
82327 Tutzing

EIN HOTEL AM SEE ?



DAS HOTEL SEEHOF FRAGEN UND ANTWORTEN

Ist ein Ortsmittelpunkt auf dem Seehof-Grundstück erstrebenswert?

Wäre doch schön. Aber auch Visionen kommen nicht um die Tatsache herum, dass das Grundstück in Privateigentum steht. Und es besteht bereits Baurecht in Millionenhöhe (Hotelgebäude in den Ausmaßen des alten Seehofs).

Ist es denkbar, dem Grundeigentümer die Fläche südlich des Johannishügels im Grundstückstausch anzubieten?

Nein. Das gesamte dortige Areal liegt im Landschaftsschutzgebiet, darf also nicht bebaut werden.

Wie geht's weiter beim Seehof?

Das Bürgerbegehren liegt beim Verwaltungsgericht, eine abschließende Entscheidung wird nicht vor 2009 vorliegen. Wir Freie Wähler wollen, dass der neue Gemeinderat bald erneut über die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens entscheidet. Stimmt die Mehrheit für die Zulässigkeit, dann erledigt sich das Gerichtsverfahren und die Bürger können entscheiden.

Wird es ein Hotel Seehof geben?

Über die Gebäudegröße und die Sicherung der Nutzung als Hotel entscheiden zunächst die Bürger. Nach dem Bürgerentscheid muss gemeinsam eine konstruktive Lösung erarbeitet werden.

Gibt es andere denkbare Hotelstandorte in Tutzing?

Ja. Auf dem Roche-Gelände. In Verbindung mit dem bestehenden Kommunikationszentrum ergäbe sich ein interessantes Tagungshotel, ähnlich dem Vier Jahreszeiten in Starnberg. Oder im Sudhaus auf dem Textilfabrikareal. Ein Hotel in den oberen Stockwerken, mit einer fantastischen Aussicht. Ein Gewinn für Tutzing, der zudem die Nachteile eines massiven Hotelbaus in der Ortsmitte vermeiden könnte.

LEBENDIGE ORTSMITTE

Eine lebendige Ortsmitte bedeutet für die Freien Wähler: Der Bereich um die Hauptstrasse soll so umgestaltet werden, dass man sich dort gerne aufhält und eine Vielzahl unterschiedlicher Geschäfte zum Einkaufen vorfindet. Der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Sicherung der bestehenden Geschäfte dient das Marketingkonzept, das auf Antrag der Freien Wähler in Kürze von der Gemeinde in Auftrag gegeben werden wird. Nicht fehlen darf aber der Blick zum geplanten **Einkaufszentrum** auf dem Gelände der ehemaligen Textilfabrik. Dort könnte eine Vielzahl unterschiedlicher Geschäfte entstehen, die nach Verkaufsfläche und Umsatz die Größe des gesamten Einzelhandels der Ortsmitte in Tutzing erreichen. Inwieweit durch den dadurch eintretenden Bedeutungsverlust der Ortsmitte die Überlebensfähigkeit der



bestehenden Geschäfte gefährdet würde, wird derzeit auf Antrag der Freien Wähler in einem Gutachten geklärt. Die Hauptaufgabe ist für uns, die Ergebnisse der beiden Gutachten aufeinander abgestimmt zu verwirklichen, um eine lebendige Ortsmitte mit einem attraktiven Warenangebot zu erhalten.

VILLA TRUTZ

Baurecht Vorbescheid
Darstellung Prof. Burgstaller



Der Fall Villa Trutz ist etwas Besonderes. Die evangelische Landeskirche hat die Villa samt Park an einen Bauträger verkauft. Dann stimmte die Mehrheit des Gemeinderats dem Vorbescheidsantrag des Bauträgers zum **Neubau eines Mehrfamilienhauses samt Anbau an die bestehende Villa** zu. Und lehnte den Antrag der Freien Wähler auf einen Bebauungsplan nebst Veränderungssperre ab; nur

damit hätte das geplante Gebäude neben der Villa und eine neue Bauzeile entlang der Hauptstraße vermieden werden können. Seltsam ist auch, dass das Landratsamt den Bau des Mehrfamilienhauses genehmigte, obwohl das Landesamt für Denkmalpflege befürchtet, dass durch die Baumaßnahme das Ensemble aus Park und Villa unwiederbringlich verloren geht. Ein für Tutzing neuer Stil ist, dass ein Gemeinderatsmitglied erst im Gemeinderat für den Bauantrag des Bauträgers stimmt und dann gegen die Erteilung genau dieses Vorbescheids pressueffektiv den Petitionsausschuss des Landtags anruft. Das mit dem Vorbescheid geschaffene Baurecht ergibt sich aus der Skizze. Aufgabe des neuen Gemeinderats ist es, in Verhandlungen mit dem Bauträger zu erreichen, dass das zu bauende Mehrfamilienhaus verträglicher situiert wird und eine weniger beeinträchtigende Form erhält.